

Behinderung ist kein Hindernis

Von Hendrik Uffmann (Text und Foto)

Löhne (LZ). »Wenn jemand bei uns anfängt, erkenne ich sofort, ob er für den Beruf geeignet ist«, beschreibt der Löhner Sattlermeister Uwe Rösler sein Gespür für handwerkliches Talent. Daß dabei eine Behinderung weder für ihn, noch für die handwerkliche Leistung eine Rolle spielt, hat Sonja Heermann, die vor kurzem ihre Ausbildung als Sattlerin in Röslers Werkstatt beendete, eindrucksvoll bewiesen. Beim Bundesleistungswettbewerb des Sattlerhandwerks belegte die 22jährige den vierten Platz. Für Uwe Rösler ist dieses Ergebnis um so höher zu bewerten, da die Herforderin seit ihrer Geburt gehörlos ist.

Drei Jahre lang ist Sonja Heermann bei dem Löhner Betrieb »in die Lehre gegangen« – eine Zeit, die sie nicht missen möchte, obwohl der Kontakt zu der Sattlerei auf Umwegen zustande kam. »Zuerst hatte ich mich unter anderem bei einem Konditor beworben und auch eine Zusage bekommen, doch dann hat der Betrieb plötzlich einen Rückzieher gemacht«, erzählt die junge Frau von ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz, die auch durch ihre Behinderung nicht einfach war.

Kennengelernt haben sich die Herforderin und der Sattlermeister bei der Reitsportgemeinschaft Dornberger Heide in Herford. »Da lag die Verbindung zu einer Sattlerei natürlich nahe«, erklärt Sonja Heermann.

Während eines 14tägigen Praktikums, das sie in der Sattlerei absolvierte, entdeckte Rösler ihre Begabung für die handwerklich anspruchsvolle Arbeit und bot ihr daraufhin eine Ausbildungsstelle an. Dafür, daß viele Firmen vor der Einstellung von Lehrlingen mit einer Behinderung zurückschrecken, zeigt Uwe Rösler wenig Verständnis. »Wir haben die Entscheidung ganz bewußt getroffen. Einmal, weil wir von Sonjas Leistung überzeugt waren, aber auch, um anderen Handwerksbetrieben zu zeigen, daß eine Behinderung

nicht automatisch ein Nachteil sein muß.« Und der Erfolg, den Sonja Heermann bei dem Bundeswettbewerb hatte, sei dafür ein klarer Beweis, ergänzt der Obermeister. Ganz ohne Anlaufschwierigkeiten war ihre Mitarbeit in der Sattlerwerkstatt allerdings nicht. »Anhand der Geräusche konnte sie nicht feststellen, ob eine Maschine in Betrieb ist«, schildert Rösler die Eingewöhnungsphase.

Doch auch dies wurde ebenso schnell zur Routine wie die Verständigung mit den anderen Mitarbeitern. »Zu Anfang habe ich Bücher über Gebärdensprache mitgebracht, aber die Zeichen zu lernen, war für die Kollegen zu aufwendig«, erinnert sich Sonja Heermann. Da sie von Geburt an gehörlos ist, fällt ihr die Artikulation der Worte nicht leicht. »Doch nach einiger Zeit bereitete das keine Probleme mehr«, so die couragierte Frau, die ihrem Gegenüber von den Lippen liest.

Für die Teilnahme an dem bundesweiten Wettbewerb qualifiziert hatte sich Sonja Heermann mit ihrem Gesellenstück, einem Pferdezaumzeug aus naturfarbenem Leder mit vergoldeten Beschlägen. Mit dieser Arbeit wurde sie Kammer Siegerin des Kammerbezirks Bielefeld und nordrhein-westfälische Landessiegerin.

Eine »Extrawurst« gab es für



An ihrem Arbeitsplatz: Die 22jährige Sonja Heermann hat sich auch beim Bundesleistungswettbewerb mächtig ins (Zaum) Zeug gelegt.

die 22jährige dabei nicht. Und auch bei der Gesellenprüfung wurde ihr Werkstück ebenso kritisch unter die Lupe genommen, wie die der anderen Lehrlinge, erzählt sie. Bei dem Bundesleistungswettbewerb in Neuwied im Rheinland mußte sie ihr Können bei verschiedenen Aufgaben unter Beweis stellen. In nur fünf Stunden galt es, ein Paar Zügel zu fertigen, anschließend mußte sie einen ledernen Würfelbecher herstellen und demonstrieren, daß sie

verschiedene Nähte und Stichearten beherrscht.

Ein wenig traurig ist Sonja Heermann, daß sie derzeit nicht mehr in ihrem Beruf arbeiten kann. Zwar hätte Uwe Rösler sie nach der Ausbildung in seinem Betrieb weiter beschäftigt, doch zieht sie in diesen Tagen nach Westenholz bei Paderborn um, »zu meinem Freund«, lächelt sie. Doch irgendwann, wünscht sich Sonja Heermann, will sie wieder in einer Sattlerwerkstatt arbeiten.